

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Schweiz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wurden, sind blos für die Gebirgsbaubüzen noch solche gebräuchlich, und werden von nun an für die Feldgeschütze gegossene Kartätschkugeln angefertigt, welche man nach dem Poltern in einem Rollfass wieder ausglüht, damit sie weniger leicht rosten. — Diesem Kapitel ist noch beigefügt eine Beschreibung des Cappelosen und Worschift zum Aufsehen und Berechnen der Kugelhaufen, nebst Angaben über den Anstrich der Geschosse mit Steinkohlentheer zum Schutz gegen Frost.

Das dritte Kapitel umfaßt Laffeten und Kriegsführwerke jeder Art, deren Nomenclatur und die hauptsächlichsten Maß- und Gewichtsverhältnisse der Holztheile, Beschläge, so wie der zusammengesetzten Fuhrwerke, nebst Angaben über die Art und Weise der Bezeichnung, über den Anstrich und die Aufbewahrung des Materiellen in den Magazinen.

Im vierten Kapitel finden wir die Angaben über Einrichtung und Gewichte sämmtlicher Geschütz- und Caissons-Ausrüstungsgegenstände und des Schanzwerkzeuges.

Über das Pulver finden sich im fünften Kapitel die wesentlichsten Notizen. Zuerst über dessen Bestandtheile, über die in Frankreich und in andern Ländern üblichen Mischungsverhältnisse, dann folgt die kurze Beschreibung der Fabrikation des Kriegs- sowie des Jagd- und Minenpulvers, nebst der Erprobung und Verpackungsweise dieser verschiedenen Pulversorten. — Am Schlusse des Kapitels finden sich Notizen über die Analyse des Pulvers, über Pulvermagazine, Blipableiter und Transport des Pulvers.

Die Angaben über die Erprobung der Pulverlieferungen im Allgemeinen und der speziellen vierteljährlichen Untersuchung und Vergleichung der Produkte sämmtlicher Pulvermühlen beweist, welchen Werth man darauf setzt, ein gutes, gleichmäßiges Pulver zu besitzen, um die Wünsche der Jäger sowie des Publikums im Allgemeinen nicht weniger zu erfüllen, als die Anforderungen des Militärs.

Das sechste Kapitel ist der Munition und Feuerwerkerei gewidmet. — Dieser Gegenstand ist auf das ausführlichste und meistentheils ganz nach dem 1850 erschienenen *Cours abrégé sur les artifices* behandelt. Der Beschreibung der zur Munitionsverarbeitung nöthigen Lokale und Geräthschaften folgt ein kurzer Abschnitt über die Eigenschaften und Erfordernisse der Materialien und dann wird zur Beschreibung der Anfertigung aller MunitionsGattungen für die Landarmee wie für die Marine, der Bündnungen und verschiedener Feuerwerkskörper übergegangen, wobei stets die Eintheilung der Arbeiter, die Zahl der Geräthschaften, die erforderlichen Materialien und das Produkt der Arbeit neben der Art der Ausführung der letztern erwähnt ist. In besondern Tabellen sind alle Maß- und Gewichtsverhältnisse der Munitionsbestandtheile und der fertigen Munition zusammengetragen. Ueber Kriegsbraketen findet man aus leicht begreiflichen Rücksichten nur wenige Andeutungen, obschon die französische Artillerie seit einer langen Reihe von Jahren, dieser eignethümlichen Kriegswaffe die größte Aufmerksamkeit

schenkt, dagegen sind am Schlusse des Kapitels die Signalraketen ausführlich behandelt, und Einiges über Lufsfuerwerkerei beigefügt.

Das siebente Kapitel behandelt die hauptsächlichsten, bei den Artilleriekonstruktionen angewandten Materialien, Holz, Eisen, Stahl, Kohlen, Seilwerk, Theer.

Im achten Kapitel kommt die Art und Weise der Packung sämmtlicher MunitionsGattungen vor, sowie der Inhalt und die Packungsweise von Batterierüstwagen, Feldschmieden, deren jede Batterie stets zwei hat (eine speziell für das Beschläg, die andere mehr zum Unterhalt des Materiellen). Statt der besondern Parkfuhrwerke, wie Parkrüstwagen, Feuerwerkerwagen, Schanzeugwagen, besitzt die französische Artillerie nur ein Fuhrwerk, eine Art ausgetäfelter Leiterwagen, in welchen die zu obigen Zwecken nöthigen Werkzeuge, Vorräthe &c. in größern Kisten verladen werden, was offenbar weit einfacher und praktischer ist, als unsere Einrichtung.

Im neunten Kapitel finden wir zuerst Angaben über die Hauptsordnisse, denen Artilleriepferde und Maultiere zu entsprechen haben, über das Zahlalter, die verschiedenen Mängel und Gebrechen, die Nahrung der Pferde, Stärke der Rationen, Futter-surrogate, Einrichtung der Stallungen, nebst einigen Notizen über Pferdewartung, Krankheiten und Beschläg, ohne daß jedoch diese Kapitel mit der gleichen Sorgfalt ausgearbeitet wären, wie die meisten übrigen. Sehr weitläufig sind nun dagegen die beiden Modelle von Geschirren vom Jahr 1833 u. 1854, dann die Bassättel u. s. w. der Gebirgsartillerie beschrieben, wobei das Bemerkenswertheste des neusten Geschirrmodells in dem unten offenen Kummte besteht, welcher inwendig einen hölzernen Baum enthält, dessen beiden Theile oben zu einem Gelenk vereinigt sind und unten nach Bedürfniß mehr oder weniger erweitert werden können, je nachdem der Schließbolzen an dem einen Kummtheile durch eines der drei Löcher gesteckt wird, welche ein Beschläg am untern Theile des andern Kummtheiles enthält. — Die übrigen Verschiedenheiten vom früheren französischen Geschirrmodell, welches den Zürcher Geschirren und durch diese theilweise auch den neu eidgen. Geschirren zum Muster gedient, sind nicht sehr wesentlich. (Fortsetzung folgt.)

## Schweiz.

**Bürich.** In Sachen eines gemeinsamen Soldaten-Liederbuchs schreibt man uns folgendes: Sie werden ohne Zweifel gelesen haben, daß ein gewisser Buchdrucker Wyß in Langnau die Idee eines Liederbuches für die Armee nun der Art aufgefaßt hat, daß er ein solches Liederbuch nach seinem Geschmack und als Spekulation herausgeben will. Wenn sich nun aber in jeder Druckerei irgend ein Schöngießt berufen fühlen würde, solche Liederbücher zu fabriziren, was einerseits aus Konkurrenz und anderseits aus irgend einem musikalisch-poetischen Drang wohl der Fall sein dürfte, so kriegen wir in kurzer Zeit Liederbücher für den Generalstab, für jede Spezialwaffe, für jeden einzelnen Frater und sogar für

das Kommissariat — wovor uns Gott behüte, denn dieses hat Anderes zu thun als zu singen. — Mit einem Wort, ist dieses nicht der rechte Weg, der uns zum Ziel führt und würde ich es gerne sehen, wenn Sie so gütig wären, die hier nun schon viel Anklang findende Idee in Ihrer Militärzeitung wieder auf die rechte Bahn zu leiten. — Nur wenn entweder Kantonal-Offiziersvereine, oder der eidgen. Offiziersverein die Sache an die Hand nimmt und durch Ausschreiben von kleinen Preisen für Dichtungen und Kompositionen und Niederschreibung einer Kommission fähiger oder sachkundiger Offiziere das Werk befördern will, dann erst sind wir sicher etwas Gedegnes und Erfreundes zu erhalten, und sollte es auch einige pecuniäre Opfer kosten, so bin ich überzeugt, ich werde nicht der Einzige sein, der dazu bereit ist.

**Margau.** (Korresp.) W. Es hat uns nicht bald ein „Protest“ mehr Freude gemacht, als derjenige, welchen der ebdg. Divisionsarzt, Hr. Dr. Adolf Erismann in Brestenberg gegen unsere Korrespondenz in Nr. 9 dieses Blattes erlassen hat. Wir wollen uns diese Kaltwasserkur, welche Hr. Erismann mit uns anzustellen dachte, gerne gefallen lassen, hat sie uns doch belehrt, daß wir in ihm einen Geistnugger genossen haben.

Um auf die Sache selbst zu kommen, so ist es nicht unsere Schuld, daß uns ein Glied der Aarauer Versammlung versicherte, die anwesenden Herren Divisionsärzte hätten sich vom sanitärischen Standpunkte aus gegen die Einführung des Gurts mit Tragriemen ausgesprochen; wir mußten dieses glauben und auf dieser Voraussetzung beruhte auch unsere Korrespondenz. Wenn nun Hr. Divisionsarzt Erismann, darauf gestützt, daß bei der Versprechung des fraglichen Punkts keiner der beiden Divisionsärzte in der Versammlung anwesend war, glaubt, wir hätten einen kräftigen Hieb in die Lust gethan, so mag das unter Umständen wahr sein; nur scheint es uns etwas sonderbar, wenn jemand als Glied einer Versammlung an den Bundesrat aufgeführt wird, derselbe dieser Versammlung aber gerade bei solchen Fragen, bei welchen man zu einer angemessenen Entscheidung mitzuwirken im Falle wäre, nicht beiwohnt!

Sodann müssen wir auch Herrn Divisionsarzt Dr. Erismann bitten, unserere Korrespondenzen, wenn er sich auf dieselben berufen will, künftig ein etwas genauer zu lesen; wir haben nirgends gesagt, die Mittheilungen des Schweizerboten enthielten viel Unrichtiges und „Unbequemes“\*), wohl aber „Ungenaues“.

Schließlich noch die Versicherung, daß wir niemals einen der beiden Herren Divisionsärzte als Einsender der Mittheilungen in den Schweizerboten in Verdacht hatten, am allerwenigsten, und zwar aus guten Gründen, Hrn. Dr. Erismann.

\*) Anmerkung der Redaktion. Hr. Dr. Erismann schreibt uns soeben, daß das Wort „Unbequem“ ein Druckfehler sei, es solle heißen „Unrichtiges“.

In unserm Verlag erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Werke Napoleons III.

aus dem Französischen übersetzt

von

August Victor Richard,

Pastor der reformirten Gemeinde in Dresden.

Von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon III. mittelst Handschreiben, datirt Palais de Compiègne, 2. November 1856, autorisierte Ausgabe.

4 Bände in 16 monatlichen Lieferungen. Lex. 8° auf feinstes Vellinpapier gedruckt. Preis jeder Lfg. 15 Mgr.

### Inhalt:

Band I. II. Vermischte Schriften.

„ III. Reden, Proklamationen, Botschaften &c. vom Jahre 1848—1855.

„ IV. Schriften militärischen Inhalts.

Die erste und zweite Lieferung sind bereits erschienen.  
Leipzig, 20. März 1857.

Voigt & Günther.

In der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung in Basel ist vorrätig:

## DER CICERONE.

Eine Einleitung

zum

Genuss der Kunstwerke Italiens.

Bon

Jakob Burckhardt.

70 Bogen. 1112 Seiten. Eleg. broch. Preis: Fr. 12.

Die Übersicht über die wichtigen Kunstwerke Italiens, welche dieses Werk gewährt, ist für jeden Gebildeten eine eben so lehrreiche als unterhaltende Lektüre. — Hauptfächlich aber ist dasselbe für den Reisenden bestimmt, welcher hier eine rasche und bequeme Belehrung über das Beachtenswerthe unter der unermesslichen Masse, eine Orientierung nach geschichtlicher und künstlerischer Gesichtspunkte und einen tüchtigen Anhalt für seine Erinnerungen findet. Auch der übersättigte und ermüdeten Blick wird in diesem Buche auf neue Interessen hingewiesen, welche ihm die Betrachtung der Kunstwerke vereinfachen und erleichtern. Baukunst, Bildhauerei und Malerei theilen sich annähernd gleichmäßig in das Werk, so daß hier auch die erstgenannte (sonst nicht selten dürfte behandelt) zu ihrem gebührenden Rechte gelangt. Da der ganze Stoff nicht nach den Orten, sondern nach den Gattungen behandelt ist, so erhält das alphabetische Register nach Orten die möglichste Umständlichkeit, so daß in den Gallerien, wo nötig die einzelnen Abtheilungen und Räume in den Kirchen die einzelnen Altäre unterschieden wurde.